

Konzeption

ahfs christliche Kita Bahrenfelder Schatzkiste

Träger: Freie Christliche Bildungseinrichtungen gGmbH

Stand: September 2026

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort der Kita-Leitung.....	5
1. Träger der Kindertagesstätte	6
2. Angebot und Ausstattung	7
2.1. Leistungsarten	7
2.1.1. Krippe (Für das Alter von 2 – 3 Jahren)	7
2.1.2. Elementarbereich: (Für das Alter von 3 – 6 Jahren)	7
2.1.3. Gebühren	7
2.1.4. Flexibilität des Leistungsangebots bei wechselnden Bedarfen/ Vereinbarkeit von Beruf und Familie	7
2.2. Öffnungszeiten	7
2.3. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeitenden.....	7
2.4. Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung.....	8
2.5. Außengelände/Spielplätze in der Umgebung	8
2.6. Verantwortungsvolle Pflege	8
2.7 Gesundheit und Ernährung	9
3. Christliches Menschenbild	9
4. Bild vom Kind	9
5. Relevante pädagogische Theorien für die Kita	10
6. Pädagogisches Konzept	10
6.1. Tagesablauf in den Familiengruppen.....	10
6.2. Besondere Angebote.....	11
6.3. Ziele/Kompetenzen im Bildungsverlauf.....	11
6.4. Pädagogisch-methodische Aufgaben	11
6.4.1. Planung der pädagogischen Arbeit	11
6.4.2. Verfahren zu Beobachtung und Dokumentation	11
6.5. Bildungsbereiche gemäß Hamburger Bildungsleitlinien	12
6.5.1. Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit	12
6.5.2. Bildungsbereich Soziokulturelles Leben.....	12
6.5.3. Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen und Schriftkultur	13
6.5.4. Bildungsbereich Ästhetische Bildung: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel.....	13
6.5.6 Bildungsbereich Digitale Medienbildung	14
6.5.7 Bildungsbereich Mathematische Bildung	15

6.5.8. Bildungsbereich Natur – Umwelt – Technik	15
6.6. Eingewöhnung	15
6.6.1 Ablauf der Eingewöhnung	15
6.6.2. Der Abschied	16
6.7. Inklusion	16
6.8. Frühförderung	16
6.9. Sprachliche Bildung und Sprachförderung	16
6.9.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	16
6.9.2. Beobachtungsverfahren zur Sprachstanderhebung	17
6.9.3. Literacy	17
7. Religionspädagogisches Konzept	18
7.1. Religionspädagogische Ziele	18
7.2 Praktische Umsetzung der Ziele im Kita-Alltag	18
8. Unsere Vorschularbeit	20
8.1. Ziel der Vorschularbeit: Schulfähigkeit	20
8.2. Tagesablauf in der Vorschulgruppe	20
8.3. Lernziele in der Vorschulgruppe	21
9. Übergänge	22
10. Sicherstellung des Schutzes von Kindern gem. SGB VIII	22
10.1 Schutzkonzept	22
11. Partizipation/ Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern	23
11.1. Partizipationsbereiche der Kinder	23
11.2. Haltung der Fachkräfte	23
11.3. Mitwirkungsmöglichkeiten bei Raumgestaltung und Dekoration	23
11.4. Mitwirkung bei Aushängen und Elterninformationen	23
12. Partizipation/Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern	24
12.1. Erstkontakt, Erstgespräch, Aufnahme und Hospitation	24
12.2. Regelmäßige Elternnachmittage bzw. Elternabende	24
12.3. Lernentwicklungs- und Elterngespräche	24
12.4. Elternvertretung	24
12.5. Mitwirkungen bei Festen, Ausflügen, Veranstaltungen etc.	24
12.6. Elterninformationen: So machen wir unsere Arbeit transparent	24
13. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte und Vertretungsregelungen	25
14. Vernetzung mit Kirchengemeinden und Institutionen	25
15. Qualitätsentwicklung	25

Vorwort der Kita-Leitung

Herzlich willkommen in unserer Kita Bahrenfelder Schatzkiste! Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen erklären, wie unsere Kita-Arbeit praktisch aussieht.

Unsere Kita hat Platz für 60 Kinder. Wir verstehen uns als Teil des Schulcampus der ahfs Christliche Grundschule Hamburg-Bahrenfeld. Unsere Arbeit trägt dazu bei, dass Kinder optimal auf den Start in die Schule vorbereitet werden. Wir arbeiten eng mit den Lehrkräften und der Schulleitung der Grundschule zusammen. Auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Für alle organisatorischen Fragen haben die Eltern mit unserer Kita-Sekretärin eine kompetente Ansprechpartnerin.

Unsere pädagogischen Fachkräfte lieben ihre Arbeit. Mit ihrer Erfahrung und viel Herz tragen sie dazu bei, dass sich die Kinder in unserer Kita wohlfühlen. Wir bieten jedem Kind den Raum zu wachsen und seinen eigenen Weg ins Leben zu finden. Dies ermöglichen wir durch zwei Familiengruppen, sowie eine Vorschulgruppe. Hier arbeiten immer mind. 2 Fachkräfte mit ca. 20 Kindern zusammen. Die Kinder entwickeln so schnell eine Gruppenidentität. Sie haben feste Ansprechpersonen, entwickeln erste Freundschaften und entdecken ihre Welt in ihrem individuellen Tempo.

Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir diese gern auch in einem persönlichen Gespräch.

Janina Rosenberg & Sabine Rickers

Kitaleitung

1. Träger der Kindertagesstätte

Der Träger der Kita ist die „Freie Christliche Bildungseinrichtungen gGmbH“ (FCBG), die wiederum zum Bildungsträger „christliche Bildung Hamburg gGmbH“ (CBH) gehört.

Ein Grundziel des Trägers ist die Schaffung von Orten für Bildung und Förderung für alle Kinder. Jedes Kind wird dabei als einzigartiges, von Gott bewusst gewolltes Individuum gesehen. In den Einrichtungen sind alle Religionszugehörigkeiten und interkulturelle Prägungen willkommen.

Um dieses Ziel zu erreichen, betreibt die CBH in freier Trägerschaft die ahfs christliche Schulen in Hamburg. Dazu gehören mehrere Grundschulen und staatlich anerkannte Stadtteilschulen mit Sekundarstufe I und II und ein Gymnasium. Durch die Gründung der FCBG gehören auch mehrere Kitas, sowie der Nachmittagsbetrieb (GBS) an den Grundschulen dazu. Diese Form ermöglicht eine wirtschaftliche Trennung des Kita- und Schulbetriebs, während die Ziele gleichbleiben und ein einheitliches, durchgängiges Erziehungs- und Bildungskonzept gewährleistet wird.

Die Kita Bahrenfelder Schatzkiste findet sich auf einem gemeinsamen Standort mit der Grundschule. Unter anderem die enge Kooperation mit der Schule bildet dabei eine Basis für gute Qualität. Die Übergänge fallen den Kindern dadurch besonders leicht.

Die Gesellschafter der CBH, sowie deren Mitarbeitende, sind aktive Mitglieder von christlichen Kirchen und Gemeinden. An allen Standorten eröffnen unsere Fachkräfte den ihnen anvertrauten Kindern möglichst viele Chancen. Dabei werden unterschiedliche pädagogische Ansätze und Bildungsangebote mit christlichen Werten verbunden. Gute Werte sind für uns eine starke Basis fürs Leben. So entsteht ein respektvolles Miteinander in der Kita, später in der Schule und dann auch im weiteren Leben. Der Glaube soll so mit dem Leben verbunden sein. Aus diesem Grund werden gemeinsam christliche Lieder gesungen, kirchliche Feiertage gefeiert, vor dem Essen gebetet und die Fachkräfte erzählen den Kindern biblische Geschichten.

Diese Arbeit kann ohne eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gelingen, da diese in einem hohen Maße die kindliche Entwicklung mitprägen. Deshalb sind wir für Fragen, Anregungen und Wünsche offen. Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung!

Träger

Freie Christliche Bildungseinrichtungen gGmbH
c/o ahfs Christliche Bildung Hamburg
Bachstr. 48
22083 Hamburg

Telefon: 040 / 80 80 30 - 0

E-Mail: info@ahfs.de

Internet: www.ahfs.de

Kita

Christliche Kita Bahrenfelder Schatzkiste
Händelstraße 11
22761 Hamburg

Telefon: 040 / 80 80 30 - 170

2. Angebot und Ausstattung

2.1. Leistungsarten

2.1.1. Krippe (Für das Alter von 2 – 3 Jahren)

Die möglichen Betreuungszeiten reichen von 5 bis 9 Stunden täglich inklusive Mittagessen. Die Krippenkinder werden gemeinsam mit den Elementarkindern in den Familiengruppen betreut. Je Gruppe werden zwei bis drei Krippenkinder aufgenommen. Der Nachmittagssnack wird von der Kita gestellt.

2.1.2. Elementarbereich: (Für das Alter von 3 – 6 Jahren)

Die möglichen Betreuungszeiten reichen von 5 bis 9 Stunden täglich inklusive Mittagessen. Der Nachmittagssnack wird ebenfalls von der Kita gestellt.

2.1.3. Gebühren

Unsere Einrichtung nimmt am Hamburger Kita-Gutschein-System teil.

Der Eigenanteil der Eltern entspricht der jeweils neuesten Fassung der Broschüre „Elternbeiträge für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ der Stadt Hamburg.

2.1.4. Flexibilität des Leistungsangebots bei wechselnden Bedarfen/ Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Alle Hamburger Eltern haben einen Anspruch auf einen Kita-Gutschein. Es gibt die Möglichkeit, zusätzlich zum Kita-Gutschein Betreuungsstunden dazu zu kaufen. Die Stunden werden bei Vertragsabschluss vereinbart. In Absprache mit der Kita-Leitung ist eine Veränderung der Stunden mit gewissem Vorlauf auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

2.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte sind:

Montag – Freitag von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Die Schließungszeiten im Jahr belaufen sich auf zwei Wochen während der Maiferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. In den Schließzeiten bieten wir eine Notgruppe an.

Außerdem finden pro Kitajahr bis zu vier Teamtage statt. An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen, eine Notbetreuung findet nicht statt.

2.3. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeitenden

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen, Sozialpädagogische Assistenten/innen, sowie Fachkräfte mit vergleichbarer Qualifikation (siehe gültige Positivliste der BSFB). Wir richten die Anzahl unserer Mitarbeitenden an den gesetzlichen Vorgaben aus.

2.4. Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung

Unsere Einrichtung ist eingeschossig angelegt und befindet in demselben Gebäude, wie die Grundschule ahfs Christliche Grundschule Hamburg-Bahrenfeld.

Im **Erdgeschoss** befinden sich drei Gruppenräume für Familiengruppen & Vorschulgruppe, zwei Garderoben, zwei Waschräume und einen Multifunktionsraum (Multiraum). Im ersten Stock befinden sich Kita-Sekretariat sowie das Kita-Leitungsbüro. Die Gruppenräume verfügen über einen Bereich zum Frühstück bzw. Mittagessen. Die Familiengruppen nutzen einen gemeinsamen Sanitärbereich. Dieser verfügt über eine Toilette in Krippenkinderhöhe und einen Wickeltisch.

Der kleine Multiraum wird für unterschiedliche Zwecke genutzt: Zum einen legen sich die Krippenkinder dort während der Mittagszeit zur Ruhe, zum anderen finden dort regelmäßige Angebote für Kleingruppen statt (z.B. Sprachförderung mit Musik und Bewegung, Lesezeit etc.).

Im **Untergeschoss** befindet sich ein großer Bewegungsraum. Dieser Raum wird für regelmäßige Bewegungsangebote und größere Veranstaltungen genutzt.

In den Räumen der Vorschul- und Familiengruppen gibt jeweils es eine große Bauecke mit Konstruktionsmaterial und eine Lesecke mit verschiedenen Büchern, außerdem einen Rollenspielbereich und einen Kreativbereich zum Malen und Basteln. Weiterhin haben die Kinder Zugang zu unterschiedlichen Puzzles und Gesellschaftsspielen.

In der Vorschulgruppe gibt es außerdem einen Arbeitsbereich mit Tischen und verschiedenen Arbeitsmaterialien, eine Tafel und einen Bildschirm für medienpädagogische Angebote.

2.5. Außengelände/Spielplätze in der Umgebung

Im Außengelände haben die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten: z. B. ein Klettergerüst, eine Rutsche und eine Sandkiste. Auf den Wegen des Außengeländes können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen wie Dreirädern und Rollern fahren. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, zu festgelegten Zeiten den Schulhof der ahfs mitzunutzen. Außerdem besuchen wir bei Ausflügen auch die umliegenden öffentlichen Spielplätze.

2.6. Verantwortungsvolle Pflege

Alltägliche Pflegesituationen (Wickeln, Hilfestellung beim Toilettengang, An- und Ausziehsituationen, gemeinsames Essen und Trinken, Hände waschen, etc.) werden von den pädagogischen Fachkräften bewusst gestaltet und sprachlich begleitet. Die Mitarbeitenden begegnen den Kindern in Pflegesituationen mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Dazu gehört auch, dass jedes Kind selbst entscheiden darf, welche pädagogische Fachkraft es wickelt bzw. wer es beim Toilettengang unterstützt. Individuelle Pflegegewohnheiten werden in der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und können so im Alltag berücksichtigt werden. Unser Ziel ist, dass die Kinder die Pflegesituationen als angenehmes Erlebnis erfahren. Sie sollen ein positives Bild ihres Körpers und seiner Bedürfnisse entwickeln und im Umgang damit sicher und selbstständig werden.

2.7 Gesundheit und Ernährung

Die Mitarbeitenden achten darauf, dass sich die Kinder gesund ernähren. Darum werden die Eltern gebeten, ihrem Kind ein gesundes Frühstück mitzugeben. Das Mittagessen wird von einem externen Dienstleister geliefert. Bei der Bestellung achten wir auf eine vielseitige und ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten. Dabei werden einzelne Ernährungswünsche der Eltern für ihre Kinder berücksichtigt (z.B. aufgrund von Allergien und/oder religiösen Überzeugungen).

3. Christliches Menschenbild

„Es wurden auch Kinder zu Jesus gebracht, er sollte sie segnen. Doch die Jünger wiesen sie barsch ab. Als Jesus das sah, war er ungehalten. »Lasst die Kinder zu mir kommen!«, sagte er zu seinen Jüngern. »Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes.“ Die Bibel, Markus 10,14

Unser christliches Menschenbild wird wesentlich von Gottes Sichtweise auf den Menschen geprägt. Gott liebt die Menschen und hat sich in der Person Jesus Christus vorgestellt. Dazu kam Jesus als Mensch auf diese Welt.

Wir laden die Kinder dazu ein, Jesus kennen zu lernen und die Bedeutung seines Handelns für ihr eigenes Leben zu verstehen und anzunehmen.

Dazu gehört z.B.:

- Erkennen: „Ich bin wertvoll!“
- zu dem stehen, was man sagt
- mutig sein
- für Wahrheit und Frieden eintreten
- bereit sein, zu vergeben
- jeden Menschen wertschätzen

Jesus betont die besondere Würde von Kindern. Wir sehen Kinder nicht als kleine Erwachsene, sondern als Menschen, die dabei sind, ihren Weg ins Leben zu finden. Dabei wollen wir sie bestmöglich begleiten und unterstützen.

4. Bild vom Kind

Kinder lernen von Geburt an – sie sind von sich aus motiviert zu lernen, wollen ihre Umwelt kennenlernen und eigene Fertigkeiten entwickeln und ausbauen. *„Der empörte Ausruf, eines der am frühesten eroberten und am häufigsten gebrauchten Worte: 'selber' oder '(a)llein', bekräftigt das unbändige Verlangen, selbst Protagonist seines Tuns und Versuchens zu sein. Es bedeutet: Ich will selbst herausfinden, wie es sich anfühlt, eine Treppe emporzuklimmen und dabei größer und größer zu werden“.* 1

Kinder sind also einerseits mit einer tiefen eigenen Lernmotivation ausgestattet, andererseits sind sie, wie alle Menschen, als soziale Wesen geschaffen. Sie lernen in vielfältigen sozialen Beziehungen mit und von anderen Menschen. Deswegen benötigen Kinder nicht nur eine gute, vorbereitete Lernumgebung. Sie brauchen auch Menschen, mit denen sie interagieren und von denen sie bewusst und unbewusst lernen können.

5. Relevante pädagogische Theorien für die Kita

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Hierbei geht es uns darum, Lebensumstände, in denen sich Kinder befinden und Situationen, die sie erleben, aufzugreifen und in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen. „Der Situationsansatz als zeitgemäßes und anspruchsvolles pädagogisches Konzept orientiert sich in seinen Zielen, seinen Inhalten und dem pädagogisch-methodischen Handeln einerseits an den Herausforderungen des Lebens in einer globalen Welt und andererseits an den konkreten, sich im ständigen Wandel befindlichen Lebenssituationen und Erfahrungen der Kinder und ihren Familien. In diesem Sinne ist er als ein an der Lebenswelt der Kinder orientiertes Bildungskonzept zu verstehen.“²

Das Leuener Modell bildet unsere Grundlage für die Beobachtung und Begleitung der Kinder. Kinder entwickeln sich danach besonders gut, wenn sie sich wohlfühlen und wenn sie engagiert handeln.

Um sich optimal entwickeln zu können, brauchen Kinder ein anregungsreiches Umfeld und gute soziale Beziehungen, in denen sie sich wohlfühlen. Dies bietet ihnen eine ideale Lernumgebung. Diese ideale Lernumgebung finden die Kinder in unserer Einrichtung vor.

6. Pädagogisches Konzept

6.1. Tagesablauf in den Familiengruppen

7:00 Uhr – 8:00 Uhr: Frühdienst

8:00 Uhr – 9:30 Uhr: Ankunft der Kinder, Frühstück und Morgenkreis

In beiden Gruppen gibt es festgelegte Frühstückszeiten, zu denen das von zuhause mitgebrachte Frühstück gegessen werden kann. Davor oder danach findet der Morgenkreis ab (die beiden Gruppen haben eine gegenläufige Planung von Frühstück und Morgenkreis). Im Morgenkreis stimmen sich Kinder und Fachkräfte auf den Tag ein. Sie besprechen z.B. das Wetter, den Wochentag, das Datum und vertiefen aktuelle Projekte (z.B. anhand der Jahreszeiten, der christlichen Feste etc.)

9:30 Uhr – 10:30 Uhr: Freispiel in den Kitaräumen und auf dem Außengelände

In dieser Zeit können die Kinder im Gruppenraum und auf dem Außengelände mit anderen Kindern und Spielmaterial ihrer Wahl spielen. Die Zeit in der Freispielphase wird von den Fachkräften außerdem dazu genutzt, mit den Kindern Projekte zu entwickeln oder altersgemäße Angebote für sie zu gestalten.

10:30 – 11:20 Uhr: Pause auf dem Kitahof

11:20 Uhr – 12:20 Uhr: Mittagessen

Die Kinder essen in ihrer Gruppe zu Mittag. Vor und nach dem Essen waschen sie sich die Hände.

12:20 Uhr – 13:00 Uhr: Freispiel

12:25 Uhr – 14:00 Uhr: Ruhephase der Krippenkinder

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit, zum Schlafen bzw. Ruhen in den kleinen Multiraum zu gehen. Dort hat jedes Kind seine eigene Matratze mit Bettdecke und Kopfkissen. Es wird leise Musik gespielt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder in der Einschlafphase.

14:00 Uhr – 16:00 Uhr: Nachmittagsbetreuung

Die Nachmittagsbetreuung findet in einer Gruppe statt. In dieser Zeit orientieren sich die Fachkräfte an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und bieten unterschiedliche Angebote, wie Vorlesezeiten oder Freispiel im Garten an. Es gibt außerdem um 15:00 Uhr eine Snackzeit.

Der Tagesablauf der Vorschulkinder findet sich unter 8.2

6.2. Besondere Angebote

Wenn es die Möglichkeit gibt, bieten wir in Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern auf Grundlage der Wünsche von Kindern und Eltern Zusatzangebote auf Nachfrage an. Zur Zeit gibt es keine Zusatzangebote.

6.3. Ziele/Kompetenzen im Bildungsverlauf

Wir vermitteln den Kindern vom ersten Tag in unserer Kindertagesstätte Sicherheit und Geborgenheit. Unser Ziel ist, dass Kinder zu Persönlichkeiten heranreifen, die

- im sozialen Miteinander rücksichtsvoll und liebevoll mit sich und anderen Menschen umgehen
- ihre Gaben und Fähigkeiten entdecken und entwickeln
- den Glauben an Gott als eine Ressource entdecken, um selbstbewusst und selbständig ihr Leben meistern zu können

6.4. Pädagogisch-methodische Aufgaben

Die Fachkräfte unserer Einrichtung sind für die Kinder sowohl gute Vorbilder als auch Vertrauenspersonen.

Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind der „dritte Erzieher“. „Wie die erwachsenen Erzieher/innen erfüllt der Raum für Kinder zwei Hauptaufgaben: Er gibt Kindern *Geborgenheit (Bezug)* und zum anderen *Herausforderung (Stimulation)*“³

6.4.1. Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßig geplante Bildungsangebote durch. Dabei achten sie darauf, diese so unterschiedlich zu gestalten, dass alle Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsleitlinien (siehe 6.5. „Bildungsbereiche gemäß Hamburger Bildungsleitlinien“) angesprochen werden und die Kinder in allen Bereichen gefördert und herausgefordert werden. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder ihrer Gruppe (siehe 6.4.2. „Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation“). Sie nutzen diese Beobachtungen als Gesprächsgrundlage, um mit den Kindern neue Ideen für Angebote zu entwickeln.

Ein regelmäßiger Austausch unter den Fachkräften über die Bildungsangebote hilft uns dabei, immer wieder neue Ideen und Materialien für Angebote zusammenzutragen.

6.4.2. Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation

In den Familiengruppen arbeiten wir mit dem Beobachtungsverfahren der Entwicklungsschnecke (Verlag an der Ruhr). Zur Sprachstanderhebung verwenden wir zusätzlich SSMIK, SELDAK und LISEB I + II. In der Vorschule kommt ein in Kooperation mit der Grundschule entwickelter „Beobachtungsbogen für den Übergang zur Schule“ zum Einsatz. Zusätzlich findet zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwächen das „Bielefelder Screening (BISC)“ statt. Dieses bildet die Grundlage für eine individuelle Sprachförderung der Vorschulkinder.

6.5. Bildungsbereiche gemäß Hamburger Bildungsleitlinien

6.5.1. Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit

Körper

Kinder bewegen sich ständig und nehmen auf vielfältige Weise ihre Umgebung wahr. Sie sehen, riechen, hören, schmecken und fühlen. Es ist unser Ziel, dass die Kinder ihren Körper kennen und wertschätzen lernen, sowie eine positive körperliche Identität entwickeln.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- Bewegungs- und Sportangebote
- Singen von Liedern, Spielen von Fingerspielen, Tanzen von Tänzen
- Vorlesen von themenbezogenen Geschichten
- Umzieh-, Plansch- und Matschaktivitäten.

Bewegung

Bewegung hat für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern eine fundamentale Bedeutung. Dazu gehören Tätigkeiten, wie z.B. Klettern, Laufen, Springen, Hüpfen, Drehen, Hangeln, Schleudern, Balancieren, Schaukeln und Schwingen. All das sollen die Kinder mit viel Freude und Begeisterung in unserer Kita ausprobieren. Es ist unser Ziel, dass die Kinder im Kita-Alltag durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten herausgefordert werden, sich zu bewegen.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- täglichen Aufenthalt im Freien (auch bei schlechtem Wetter)
- regelmäßige Turn- und Bewegungsangebote in unserem großen Multiraum z.B. mit Bewegungsbaustellen
- Ausflüge zu nahe gelegenen Spielplätzen, Parks, Grünflächen und Wäldern.

Gesundheit

Gesundheit des Menschen ist laut Weltgesundheitsorganisation. „*ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens (...)*“⁴. Es ist unser Ziel, dass es den Kindern in der Kita in allen gesundheitlich relevanten Bereichen gut geht.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- Beachtung einer gesunden Ernährung (Frühstück, Mittagessen, Snack)
- das Vermitteln von Wissen über eine gesunde Lebensweise, z. B. beim Einkaufen und Zubereiten des gemeinsamen Frühstücks, beim täglichen Händewaschen etc.
- Entwicklung und Pflege einer Kultur, in der Kinder lernen, Freundschaften zu schließen und Konflikte zu lösen
- Zusammenarbeit mit Experten und Behörden, z. B. bei der Zahnprophylaxe.

6.5.2. Bildungsbereich Soziokulturelles Leben

Kinder lernen in der Kindertagesstätte Regeln und Verhaltensweisen in einer Gruppe kennen. Auch das Kennenlernen von anderen Kulturen und Nationalitäten findet in der Kindertagesstätte oft zum ersten Mal statt. Unser Ziel ist es gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Kinder in der Kita Freundschaften schließen, Konflikte bewältigen, das eigene Handeln reflektieren und von- und miteinander lernen.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- wiederkehrende Rituale
- gemeinsam gefundene Lösungen in Konfliktsituationen
- kleine Aufgaben für die Kinder im Kita-Alltag
- pädagogische Angebote zu den oben genannten Themen.

6.5.3. Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen und Schriftkultur

Durch Sprache lernen die Kinder, die Welt zu verstehen. Sprache findet überall statt. Kinder lernen sie durch Sprechen. Dazu braucht es einen intensiven Kontakt zu Eltern, Geschwistern und anderen Bezugspersonen. Ein gut entwickeltes Sprachverständnis ist die Basis für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Ein Aspekt davon ist die Fähigkeit, Sprache in Symbolen und Schrift festzuhalten. Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Sprechen zu lernen, ihre Sprachfähigkeit stetig weiterzuentwickeln und ein erstes Verständnis von Schriftsprache zu bekommen.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern z.B. durch das Bilderbuchkino und Erzählen von Geschichten
- Lieder singen, Gedichte lernen, Fingerspiele
- Das Anwenden von Beobachtungsmethoden ...
- In der Vorschule: Sprachförderung in Kleingruppen
- Nutzen von Piktogrammen in Stuhlkreisen und im Alltag
- Nutzung von Apps zur Sprachförderung auf den Gruppen-iPads
- Literacy (6.9).

6.5.4. Bildungsbereich Ästhetische Bildung: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten geschieht auf vielfältige Art: Zeichnen, Malen, Modellieren, etwas bedrucken uvm. Ein Kind ist stolz auf das, was es sich selbst ausgedacht und hergestellt hat. Dabei steht der Entstehungsprozess weitaus mehr im Vordergrund als das Ergebnis. Unser Ziel ist es, dass Kinder Freude am kreativen Gestalten entwickeln und dazu verschiedenste Techniken und Materialien kennen lernen und anwenden können.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- Anleitung zum richtigen Umgang mit Schere, Stiften und Kleber als Grundtechniken
- Vermittlung verschiedener Arbeits- bzw. Gestaltungstechniken
- Begleitung der Kinder in ihren kreativen Prozessen mit Impulsen und Hilfestellung.

Musik

Musik macht Kindern Spaß. Schon kleine Kinder klatschen z. B. voller Freude zur Musik, wiegen sich im Takt oder lieben es, wenn ihnen etwas vorgesungen wird. Musik verbessert die soziale Kompetenz, stärkt die Kreativität und das Leistungsvermögen. Außerdem hat sie einen großen Einfluss auf die Sprachentwicklung. Unser Ziel ist es, dass die Kinder Musik als eine erfüllende Möglichkeit erleben, sich auszudrücken. Sie erhalten Gelegenheit, sich in diesem Bereich vielfältig auszuprobieren und zu entfalten.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- tägliche Sing- und Kreisspiele
- Singen oder rhythmisches Sprechen von Tischgebeten
- Kennenlernen und Spielen von Orff-Instrumenten
- Sprachförderung mit Musik und Bewegung in Kleingruppen
- Hören von Musik im Gruppenalltag.

Theaterspiel

Es macht Kindern Spaß im Spiel in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Geschichten zu erfinden. Im nachahmenden Spiel wird Erlebtes verarbeitet und es erfolgt eine selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Um- und Lebenswelt der Kinder. Spiele wie Mutter-Vater-Kind helfen dabei soziale Konstrukte, wie „Familie“ zu begreifen und führen in eine spielerische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder das kreative Theaterspiel als Möglichkeit erleben, sich auszudrücken. Sie lernen diese Ausdrucksform durch das Einbinden von kreativen Elementen im Kitaalltag kennen.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch:

- Spiele im Gruppenverband, wie „Häschen in der Grube“ oder „Plitsch, Platsch Pinguin“
- Geprobte und einstudierte Theater- oder Musicalaufführungen zu besonderen Anlässen
- Bereithalten von Verkleidungsmöglichkeiten
- Rollenspiel mit Puppen oder anderen stellvertretenden Elementen

6.5.6 Bildungsbereich Digitale Medienbildung

Kinder wachsen heute selbstverständlich in einer digital geprägten Lebenswelt auf. Digitale Medien sind überall Bestandteil ihres Alltags – sowohl im familiären Umfeld, als auch im sozialen Miteinander. Bereits im Krippenalter sammeln viele Kinder erste Erfahrungen mit digitalen Geräten und spätestens im Elementarbereich werden Medien zunehmend Teil der Freizeitgestaltung. Da sich hierbei mit Blick auf die Elternhäuser ein sehr heterogenes Bild zeigt, versteht sich die Kita als Bildungsort für digitale Medien. Für die Kita ergibt sich ein kontinuierlicher, pädagogisch begleiteter Bildungsprozess, der Kinder und Eltern dabei unterstützt sich altersgerecht, konstruktiv und zunehmend reflektiert mit Medien auseinanderzusetzen. Unser Ziel ist dabei, dass die Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder zu jeder Zeit im Mittelpunkt des Prozesses stehen. Das Lernen mit, durch und über Medien wird mit allen Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsleitlinien verknüpft.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- Einführen von digitalen Medien als Werkzeug zum Produzieren und Gestalten
z.B. Fotoreportagen, Stop-Motion-Filme, Geräusche Memory, Kinderzeitungen
- Feste Verankerung von digitalen Ritualen
z.B. Ein- und Auschecken der Kinder
- Altersgerechte Lernangebote auf dem Gruppenipad
- Regelmäßige Erzählmöglichkeiten zu Medienerfahrungen der Kinder
- Einbindung der Kitaeltern in den quartalsweise erscheinender Elternnewsletter „medienFit“ der ahfs. Dieser greift neben allgemeiner Medienbildung auch aktuelle digitale Phänomene auf und hilft Eltern dabei diese einzuordnen
- Themenelternabende in Kooperation mit externen Fachleuten und der ahfs Akademie

6.5.7 Bildungsbereich Mathematische Bildung

Mathematik beinhaltet neben Zählen und Rechnen u.a. auch Geometrie sowie Maß-, Zeit- und Gewichtseinheiten, die in unserem Alltag in vielen Bereichen vorkommen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder Interesse an Zahlen und am Zählen entwickeln, sowie ein Grundverständnis über die Zeit erlangen.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- unseren Wochenkalender (das Datum des Tages wird besprochen)
- lautes Zählen im Alltag
- Gesellschaftsspiele, bei denen man würfeln, verschiedene geometrische Figuren zuordnen oder Dinge zählen muss
- Messen der Körpergröße der Kinder.

6.5.8. Bildungsbereich Natur – Umwelt – Technik

Die Natur ist unsere Lebensgrundlage und ein Geschenk unseres Schöpfers, das wir bewahren sollen. Zur Umwelt zählt alles, was wir bei unseren Spaziergängen in der Umgebung entdecken können. In unserer hochtechnisierten Welt verfügen Kinder bereits über umfangreiche Erfahrungen mit technischen Geräten. Deshalb spielt Technik in der Erlebniswelt der Kinder eine große Rolle. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Natur als ein Geschenk Gottes betrachten, welches sie wahrnehmen, kennenlernen und bewahren dürfen. Sie begreifen sich selbst als ein Teil ihrer Umwelt und setzen sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinander.

Wir erreichen dieses Ziel z.B. durch

- häufige Ausflüge in die Umgebung
- Gespräche und pädagogische Angebote zu unterschiedlichen Themen aus den Bereichen Natur, Umwelt und Technik
- Mülltrennung in den Gruppen
- Forschen und Entdecken in der Natur und Umwelt
- technische Geräte, welche die Kinder nutzen können (Gruppen-iPad, Mikroskope etc.).

6.6. Eingewöhnung

6.6.1 Ablauf der Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit der Kinder ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans angelehnt (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Durch eine enge Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften erleichtern wir dem Kind die Eingewöhnung in unsere Kita. In den ersten beiden Tagen bleibt das Elternteil, das die Eingewöhnung durchführt, die komplette Zeit mit dem Kind in der Gruppe. Die Fachkräfte nutzen die Zeit, um das Kind zu beobachten und Kontakt zu ihm aufzubauen. Nach einigen Tagen finden dann erste Trennungsversuche statt. Gelingen diese, wird die Trennungszeit Schritt für Schritt verlängert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind selbstständig ins Spiel findet und die komplette Zeit allein in der Gruppe bleibt.

Für die Eingewöhnungszeit planen wir 1-2 Wochen (bei Kindern ab 3 Jahren) bzw. 3-4 Wochen (bei 2-jährigen Kindern) ein. Die Eltern erhalten während der Eingewöhnungszeit einen ausführlichen Einblick in den Kita-Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen mit ihnen gezielt über Gewohnheiten und Vorlieben, Lieblingsspielzeuge und die Entwicklung des Kindes. Wünsche und Sorgen der Eltern können ebenfalls besprochen werden.

6.6.2. Der Abschied

Es ist sehr wichtig, dass das Elternteil nicht geht, ohne sich von seinem Kind zu verabschieden. Wir empfehlen den Eltern, den Abschied kurz zu halten und nicht unnötig in die Länge zu ziehen (z.B., wenn das Kind anfangen sollte, zu weinen). Je kürzer der Abschied, desto weniger Stress bedeutet er für das Kind.

6.7. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch, so wie er oder sie ist, dazugehört. Alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, haben das Recht, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen.

In unserer Kita sind alle Religionszugehörigkeiten und interkulturelle Prägungen willkommen. Die Basis für unsere Erziehungsarbeit ist von dem christlichen Menschenbild geprägt (siehe 3.).

Die Kita-Mitarbeitenden begleiten und betreuen die Kinder im Hinblick auf ihre individuellen Bedürfnisse. Sie treten als Vorbilder auf, die einen respektvollen Umgang mit allen Personen vorleben und diesen so den Kindern nahebringen. Auch durch die altersgemischten Gruppen lernen und erfahren die Kinder Rücksichtnahme und Akzeptanz von Unterschiedlichkeit. So lernen sie miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns hierbei wichtig. Für eine gute Förderung und Beratung von Eltern mit Kindern mit Förderbedarf arbeiten wir mit verschiedenen Förderstellen zusammen und vermitteln gerne einen Kontakt.

6.8. Frühförderung

Im Bereich der Frühförderung arbeiten wir mit den örtlich ansässigen Frühförderstellen, Logopäden und anderen relevanten Organisationen zusammen.

6.9. Sprachliche Bildung und Sprachförderung

Unsere Kita wurde seit Januar 2017 über das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gefördert. Dieses Programm wurde ab 1. Januar 2024 durch das neu ausgerichtete Landesprogramm „KitaPlus“ abgelöst. Mit diesem Programm setzt unsere Kita einen besonderen Schwerpunkt auf den Bildungsbereich Kommunikation (siehe Punkt 6.5.3). Hierfür wurde eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung angestellt. Die sprachliche Bildung in unserer Kita umfasst verschiedene Aufgabenbereiche mit folgenden Handlungsfeldern:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- diverse Methoden zur Sprachstanderhebung, sowie die dazugehörige Beobachtung
- Literacy

Die zusätzliche Fachkraft schult regelmäßig das gesamte pädagogische Personal in diesen Handlungsfeldern. Alle pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbilder und reflektieren sich dahingehend regelmäßig im Team.

6.9.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

In allen Gruppen findet individuell und ganzheitlich sprachliche Bildung statt. Die Fachkräfte wenden im Alltag ständig verschiedene Methoden zur Förderung der sprachlichen Bildung aller Kinder an.

Darüber hinaus finden für Kleingruppen wöchentliche Zusatzangebote statt.

Die „Sprachförderung mit Musik und Bewegung“ unterstützt das Erlernen von Sprache durch Singen und Musizieren. Zudem werden durch aktives Hören, kontrolliertes Atmen zum Sprechen und Singen, sowie

rhythmisches Klatschen und Stampfen alle Sinne der Kinder gefordert.

Der „Gesprächstisch“ bietet 2-5 Kindern Zeit zur Kommunikation. Die Themen werden vorab mit den Kindern besprochen und abgestimmt – wobei sich oft durch rege Diskussion auch andere Themen entwickeln. Es ist immer eine pädagogische Fachkraft dabei – sie übernimmt die Moderation. Gemeinsam mit den Fachkräften und der Kita-Leitung werden die Maßnahmen und Projekte zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung immer wieder erweitert, verbessert und angepasst.

6.9.2. Beobachtungsverfahren zur Sprachstanderhebung

Einmal im Jahr wird der Sprachstand der Kinder ermittelt. Die Beobachtung zur Sprachstanderhebung findet ganzjährig statt und wird anhand der Bögen SISMik/SELDAK/LISEB 1 und 2 von Michaela Ulrich und Toni Mayr durchgeführt. Die Bögen werden im Lernentwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen (siehe 11.3).

Zudem führen wir in der Vorschule das Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten durch. Hierzu machen die Kinder 10 Monate vor Einschulung einen speziellen Test. Wird bei dem Screening eine Auffälligkeit festgestellt und bestätigen die Gruppenfachkräfte diese durch ihre Alltags-Beobachtungen, kommt das Programm "Holta di Polta" - Förderung der phonologischen Bewusstheit zur Anwendung. Dieses wird einmal wöchentlich in Kleingruppen als Sprachförderprogramm von der Fachkraft für sprachliche Bildung umgesetzt.

6.9.3. Literacy

„Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.“⁵

Literacy setzen wir folgendermaßen um:

- Die Fachkräfte schreiben immer wieder vor den Kindern Dinge auf und ermutigen sie dadurch, selbst aktiv zu werden und z.B. in einer Fantasiensprache Einkaufslisten zu erstellen.
- Die Fachkräfte schreiben für die Kinder Geschichten und Sachverhalte auf, die sie selbst noch nicht schreiben können, sie ihnen aber „diktieren“.
- Die Kinder erfahren durch unser monatliches Bilderbuchkino Text- und Sinnverständnis.
- Die Kinder wählen in unserer neu entstandenen Kita-Bücherei partizipativ Bücher aus und beschäftigen sich gemeinsam mit diesen (Lese-Zeit).

7. Religionspädagogisches Konzept

Kinder erleben Gott auf ihre Weise. Das wollen wir unterstützen, nicht kleinreden oder blockieren. Wir geben Kindern Freiraum, ihre eigenen Gedanken, Vorstellungen und Gottesbilder zu entwickeln und zu äußern. Deshalb bleiben wir interessiert und sensibel mit den Kindern im Gespräch. Wir wollen sie verstehen, nicht korrigieren. Unsere religionspädagogische Erziehung baut deshalb auf dem Erleben und den Vorstellungen der Kinder auf.

7.1. Religionspädagogische Ziele

Unser Wunsch ist, dass Kinder den christlichen Glauben in einer dreifachen Weise erfahren.

1. **Vom Glauben hören.** Wir erzählen den Kindern Geschichten aus der Bibel. Manche Geschichten thematisieren wir jedes Jahr (Jesu Geburt, Leben, Wirken, Tod und Auferstehung). Andere Geschichten sind im Drei-Jahres-Plan verankert, sodass die Kinder sie in ihrer Kitaaufbahn einmal hören und erleben können.
2. **Glauben sehen.** Kinder lernen durch Beobachtung. Unsere Fachkräfte verstehen sich als Vorbilder, die ihren Glauben ganz praktisch vorleben. Dazu gehören äußere Formen, wie z.B. das gemeinsame Gebet. Dazu gehört aber auch die innere Haltung der Fachkräfte, z.B. der Umgang mit anderen Menschen, mit Missgeschicken, mit ihren Gefühlen.
3. **Glauben erleben.** Wir laden die Kinder dazu ein, über das zu sprechen, was sie mit Gott erleben. Das geschieht eingebettet in unterschiedliche pädagogische Angebote und auch zu aktuellen Anlässen. Darüber hinaus weisen wir Kinder und Familien auf weitere Angebote von christlichen Kirchen und Gemeinden im Stadtteil hin und bauen so Brücken.

7.2 Praktische Umsetzung der Ziele im Kita-Alltag

Werte und Toleranz

1. Wir verbinden gute Werte mit christlichen Überzeugungen. Gute Werte sind für uns Sichtweisen auf das Leben, die ein positives Miteinander fördern. Diese reflektieren wir regelmäßig im Team, um immer wieder neue Wege zu finden sie im Kita-Alltag zu vermitteln.

Beispiele für Werte, die uns wichtig sind:

- Ich bin wichtig – du bist wichtig
- Gott liebt alle Menschen
- Wir sind gegen Rassismus, Diskriminierung und Vorurteile.

2. Wir halten Toleranz lebendig. Toleranz bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Erfahrungswelt und seinem Erleben ernst zu nehmen und in den Gruppen Unterschiedlichkeit und Vielfalt respektvoll zu thematisieren.

Dieses Ziel erreichen wir über folgende drei Schritte:

1. Kinder nehmen ihre eigenen Gedanken und Gefühle wahr
2. Kinder lernen sich abzugrenzen
3. Kinder erlangen Offenheit und tolerieren andere Meinungen.

Unser Umgang mit dem magischen Denken der Kinder als christliche Kita

Magisches Denken wird in der Pädagogik als eine Phase der kindlichen Entwicklung definiert, die Kinder im Alter von 3-6 Jahren klassischerweise durchlaufen.

„In der magischen Phase kann sich das Kind in seiner Vorstellung in andere Wesen verwandeln und schafft sich in dieser Als-ob-Welt einen Raum, in dem alles vorstellbar, alles möglich ist, also auch das, was es in Wirklichkeit nicht gibt. Diese Fantasien des Kindes sind wichtig für die Entwicklung, denn das magische Denken entspricht einer altersgemäßen kindlichen Logik (...). In der Erwachsenenwelt, in Natur und Technik gibt es für Kinder viele komplizierte Dinge und Sachverhalte, für die Kinder ihre eigenen Erklärungen suchen müssen.“⁶

Als Kita gehen wir folgendermaßen damit um:

- Eltern sind verantwortlich für die Erziehung ihrer Kinder und begleiten sie durch die Phase des magischen Denkens. Wir respektieren die Sichtweise der Eltern und reden sie den Kindern nicht aus.
- Im Gespräch mit Kindern beschreiben wir unsere eigene Erfahrung „Ich habe den Weihnachtsmann noch nie gesehen“ / „Als ich klein war, haben immer meine Eltern mir Geschenke gebracht“ „Draußen vor der Tür steht ein Sack“.
- Wir beobachten Fantasienspiele und bieten den Kindern bei Bedarf Gesprächsmöglichkeit an (z.B. beim Thema Weihnachtsmann, Superhelden, Zauberkräfte etc.).
- Beim Thema Ängste entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern im Gespräch verschiedene Lösungsmöglichkeiten, damit sie selbst wählen können. Eine davon kann z.B. das Gebet sein.

Unser Umgang mit unterschiedlichen Erwartungen der Eltern an christliche Kita

1. Als Kita haben wir einen pädagogischen Auftrag. Die Umsetzung orientiert sich an den Bildungsleitlinien der Stadt Hamburg.
2. Als christliche pädagogische Fachkräfte zeigen wir Kindern und Eltern, wie wir unseren Glauben leben. Alle Mitarbeitende haben den Freiraum, Eltern und Kindern in ihrer individuellen religiösen Prägung zu begegnen.

Wie können sich Kinder mit unterschiedlichen christlichen und religiösen Prägungen bei uns wertgeschätzt fühlen und wiederfinden?

1. Als christliche Kita leben wir ein christliches Profil mit christlichen Werten, Festen und biblischen Geschichten.
2. Wir greifen alle Themen auf, die den Kindern wichtig sind. Wir wertschätzen jedes Kind, unabhängig von seiner religiösen Wahrnehmung.
3. Wenn es religiöse Themen gibt, zu denen sich Mitarbeitende nicht auskennen, informieren sie sich selbstständig. Bei schwierigen Fragestellungen wird im Rahmen der kollegialen Beratung durch das Team eine Antwort gemeinsam gefunden.

8. Unsere Vorschularbeit

Die Vorschularbeit dient der systematischen und spielerischen Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Unsere Vorschulgruppe wird von Kindern besucht, die sich im letzten Jahr vor ihrer Einschulung befinden.

8.1. Ziel der Vorschularbeit: Schulfähigkeit

Die Kinder sollen innerhalb des letzten Jahres vor Schulbeginn zur Schulfähigkeit geführt werden. Unter Schulfähigkeit verstehen wir, dass das Kind einen Entwicklungsstand erreicht, der es ihm ermöglicht, die Kulturtechniken (Lesen, Rechnen, Schreiben) im Rahmen einer Gruppe zu erlernen. Dies erfordert einen bestimmten Entwicklungsstand im kognitiven und emotionalen Bereich, in der Arbeitshaltung, Motivation und der Fähigkeit, sich in eine Gruppe einfügen zu können. Um diesen Entwicklungsstand zu erreichen, beobachten wir die Kinder gezielt und unterstützen sie durch individuelle Förderung.

Unsere Vorschulgruppe ist organisatorisch der Kita zugehörig. Durch die enge Kooperation zwischen Kita und Schule haben die Kinder der Vorschulgruppe jedoch die Möglichkeit, sich an den Schulrhythmus zu gewöhnen und können die Lehrkräfte der Schule, das Gelände, sowie ältere Schülerinnen und Schüler kennen lernen. Der Übergang zur Schule erfolgt somit fließend und erleichtert den Kindern auf diese Weise den Schuleintritt (Näheres unter 8. „Übergänge“).

8.2. Tagesablauf in der Vorschulgruppen

7:00 – 8:00 Uhr: Frühdienst im Kita-Gebäude

8:00 – 9:00 Uhr: Ankunft der Kinder in der Vorschulgruppe

8:00 Uhr – 9:15 Uhr: Freies Frühstück und Freispielzeit

Frühstück um 08:30 Uhr

9:15 Uhr – 9:45 Uhr: Morgenkreis

Im Morgenkreis besprechen wir gemeinsam mit den Kindern den Kalender, den Tagesablauf und das Wochenthema. Außerdem werden Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt, Bücher vorgelesen, Geschichten aus der Bibel erzählt und miteinander gebetet. Die Kinder können sich in allen Gesprächen mit ihrer Meinung, ihren Vorschlägen und Gedanken einbringen. So gestalten sie den Alltag der Gruppe aktiv mit.

9:45 – 10:30 Uhr: Arbeitszeit

Die Kinder bearbeiten verschiedene Aufgaben zu unterschiedlichen Themen. Darunter befinden sich Arbeitsblätter, kleine Experimente oder kreative gestalterische Angebote.

10:30 – 11:20 Uhr: Freispiel auf dem Außengelände

Die Kinder machen eine Hofpause und spielen auf dem Außengelände der Schule. Es gibt dort eine große Schaukel, einen Fußballplatz, eine Sandkiste und verschiedenes Spielmaterial wie Sandspielzeug, Seile etc.

11:20 – 12:00 Uhr: Arbeitszeit

Die Kinder bearbeiten verschiedene Aufgaben zu unterschiedlichen Themen. Darunter befinden sich Arbeitsblätter, kleine Experimente oder kreative gestalterische Angebote.

12:00 – 12:30 Uhr: Mittagessen

Die Kinder essen im Gruppenverband zu Mittag.

12:30 – 13:00 Uhr: Freispiel im Gruppenraum und Abschlusskreis

Die Kinder spielen frei im Gruppenraum. Sie entscheiden selbst, mit welchen anderen Kindern und

welchem Spielmaterial sie sich beschäftigen möchten. Die Mitarbeitenden begleiten das Freispiel je nach Situation und geben Impulse. Im Abschlusskreis besprechen wir mit den Kindern die Geschehnisse des Tages und die Vorhaben der kommenden Tage. Auch hier können sich die Kinder in allen Gesprächen aktiv einbringen.

13:00 – 13:55 Uhr: Abholzeit der Vormittagskinder und Freispiel

Die 5-Stunden-Kinder der Vorschule werden um 13 Uhr abgeholt. Die restlichen Kinder bleiben bis 13:55 Uhr im Vorschulgruppenraum und werden in der Freispielphase von einer Fachkraft begleitet. Die Tageskinder verbringen den Nachmittag gemeinsam mit den anderen Kitakindern.

8.3. Lernziele in der Vorschulgruppe

Kinder sind im Jahr vor der Schule außerordentlich aufnahmebereit und offen für Sachinformationen. Sie sind wissbegierig und höchst interessiert, die Zusammenhänge des täglichen Lebens und möglichst alle Geheimnisse dieser Welt zu ergründen. Die Ziele in der Vorschule gleichen denen in der Kita und sind ebenfalls nach den sieben Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsleitlinien gegliedert (vgl. die entsprechenden Kapitel im päd. Konzept). Folgende Lernziele möchten wir hier explizit nennen:

- Zurechtfindung in einer Gruppe Gleichaltriger
- Selbständigkeit, z.B. beim An- und Ausziehen, Schleife binden, etc.
- Gute Allgemeinbildung zu verschiedenen Themen (z.B. Farben, Formen, Naturthemen, Sachthemen)
- Hinführung zum Schrifterwerb (z.B. durch das Programm „Kleine Deutsch-Stars“ von Bernd Wehren)
- Umgang mit verschiedenen Arbeitswerkzeugen der Schule (Stift, Schere, Kleber, Lineal)
- Heranführen an Zahlen (z.B. durch das Programm „Kleine Mathe-Stars“ von Werner Hatt)
- Gewöhnung an den Schulalltag und die Schulgemeinschaft durch gemeinsame Projekte mit der Schule.

Freie und gelenkte Angebote helfen den Kindern, die Lernziele zu erreichen. So gibt es freie Spielzeiten, in denen die Kinder selbständig entscheiden, mit wem und womit sie spielen möchten oder ob sie lieber allein malen oder z.B. ein Buch anschauen möchten. Diese Entscheidungsfähigkeit ist nicht bei jedem Kind vorhanden, so dass einige Kinder ermutigt oder angeregt werden müssen, während andere genau wissen, wie sie sich bevorzugt beschäftigen möchten.

Ebenso gibt es für alle Kinder verpflichtende gelenkte Angebote (Lernzeit). Bei diesen Angeboten werden Sachthemen und soziale Themen altersgerecht bearbeitet, z.B. mit Hilfe von Bilderbüchern, in Rollenspielen, durch Bastelangebote, Lieder, Verse und Projekte. Die Themen werden als Wochenthemen bearbeitet und orientieren sich ebenfalls an den Hamburger Bildungsleitlinien.

9. Übergänge

Alle Übergänge (ob von der Familie in die Kita, von einer Kita in eine andere, oder von der Kita in die Vorschule) sind sensible Phasen. Unsere Fachkräfte gehen in diesen Phasen entsprechend behutsam mit den Kindern um. Alle Übergänge werden gemeinsam mit dem Kind (und den Eltern) gestaltet.

Der Übergang von der Familie in die Kita wird unter Punkt 6.5. „Gestaltung der Eingewöhnung“ beschrieben.

Durch die Familiengruppen (2-5 Jahre) entfällt der Übergang von der Krippe in die Kita, da alle Kinder von Beginn an in der gleichen Gruppe bleiben.

Beim Übergang in die Vorschule arbeiten die pädagogischen Fachkräfte eng zusammen. Es gibt Schnuppertermine in der Vorschule, damit die Kinder ihre neuen Ansprechpartner und Räume vorab kennen lernen können. Außerdem findet ein Vorschul-Übergangsgespräch statt. Daran nehmen eine Fachkraft aus der Familiengruppe, eine Fachkraft aus der Vorschulgruppe und die Eltern teil. Hier wird über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und dessen Übergang in die Vorschule gesprochen. Alle Fragen vonseiten der Eltern können hier geklärt werden. In der letzten Woche vor den Sommerferien werden die Kitakinder und ihre Eltern zu einem gemeinsamen Abschlusskreis aller Gruppen eingeladen. Bei diesem Anlass werden die zukünftigen Vorschulkinder offiziell in die Vorschule verabschiedet. Im Vorfeld legen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften fest, wie sie sich ihren Abschied vorstellen und wünschen. Für die Vorschulkinder findet dann zu Beginn des neuen Schuljahres eine kleine „Einschulungsfeier“ statt.

In jeder Kitagruppe werden bevorstehende Übergänge (Eingewöhnungen, Abschiede durch Umzug oder Wechsel in die Vorschule) thematisiert, damit alle Kinder über kommende Veränderungen, Abschiede und Zuwachs informiert sind. Durch gelungene Übergänge wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt.

Der Übergang von der Vorschulgruppe in die erste Klasse ist nicht mehr schwer. Die Vorschulgruppe ist räumlich bereits ein Stück näher zum Schulgebäude beheimatet und die Kinder nehmen mit der Vorschule auch ein Stück mehr am Schulgeschehen teil. Außerdem kommen die Vorschulkinder größtenteils gemeinsam als Gruppenverband in die 1. Klasse. Auch dies erleichtert den Übergang.

10. Sicherstellung des Schutzes von Kindern gem. SGB VIII

10.1 Schutzkonzept

Unser Träger ist Mitglied des als Dachverband tätigen Diakonischen Werks Hamburg (DW). Das DW bezieht sich als Wohlfahrtsverband in Bezug auf den Schutz der Kinder nach SGB VIII § 8a auf das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der evangelischen Kitas in den Kirchenkreisen Alt-Hamburg und Harburg“. Weiterhin beschäftigen und vermitteln wir gemäß § 72a des SGB VIII keine Personen, die laut diesem Paragraphen rechtskräftig verurteilt worden sind.

Außerdem haben wir ein Schutzkonzept für Kinder in unserer Kita gem. §§ 45, 79a SGB VIII entwickelt. Dieses Schutzkonzept wird regelmäßig mit allen Mitarbeitenden thematisiert und bei Bedarf auch aktualisiert.

10.2 Hygieneplan

Alle unsere Räume, in denen sich Kinder aufhalten, werden täglich gereinigt. Unser Hygieneplan orientiert sich an den Vorgaben der Stadt Hamburg und wird bei Bedarf aktualisiert.

11. Partizipation/ Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern

11.1. Partizipationsbereiche der Kinder

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde. Dies findet sich auch in unserem Kita-Alltag wieder. Die Kinder werden immer wieder einbezogen in

- die Spiele- und Liederauswahl in den Stuhlkreisen
- die Speisenauswahl beim gemeinsamen Frühstück und beim Bestellen des Mittagessens
- die Auswahl von Ausflugszielen
- die Gestaltung von Angeboten
- die Gestaltung von Projekten
- die Gestaltung von Bewegungsangeboten
- gemeinsame Regelungen im Alltag.

Regelmäßig sprechen wir mit Kindern beim Frühstück oder im Stuhlkreis über ihre Ideen zu bestimmten Gruppenveranstaltungen oder Projekten, lassen sie zu ausgewählten Themen abstimmen und geben ihnen die Möglichkeit, sich mit ihrer Meinung einzubringen. Die Fachkräfte achten darauf, dass alle Kinder diese Möglichkeit nutzen und fragen bei Bedarf bei einzelnen Kindern gezielt nach.

11.2. Haltung der Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Meinung zu vertreten. Wir trauen den Kindern zu, eigene Lösungen für Probleme zu finden und ermutigen sie dazu auch. Dies trägt auch zum eigenen Schutz bei, z.B. wenn Kinder „Nein!“ sagen können, wenn sie etwas nicht möchten oder es ihnen unangenehm ist.

Wir nehmen verbale und nonverbale Beschwerden von Kindern ernst. Die Beobachtungen und Rückmeldungen der Kinder werden notiert, im Team besprochen und bei Bedarf werden weitere Schritte abgeleitet.

Als Kita-Team nutzen wir immer wieder verschiedene Möglichkeiten, uns mit dem Thema Partizipation auseinander zu setzen.

11.3. Mitwirkungsmöglichkeiten bei Raumgestaltung und Dekoration

Wir dekorieren gemeinsam mit den Kindern die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte, passend zu den Jahreszeiten und besonderen Projekten. Dabei werden u.a. Bilder und andere Kunstwerke der Kinder aufgehängt und ausgestellt. Mindestens einmal im Jahr wird der Gruppenraum unter Absprache und mit Mithilfe der Kinder umgeräumt.

11.4. Mitwirkung bei Aushängen und Elterninformationen

Normalerweise erhalten die Eltern alle relevanten Informationen per E-Mail. Ausnahmen bilden besondere Veranstaltung, wie z.B. der Gruppenelternabend oder der Eltern-Kind-Nachmittag. Für diese Veranstaltungen gestalten die Kinder die Einladungsbriefe mit (z.B. durch Basteln und/oder Anmalen der Einladungen und Briefumschläge) und überreichen diese persönlich an ihre Eltern.

12. Partizipation/Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern

12.1. Erstkontakt, Erstgespräch, Aufnahme und Hospitation

Der Erstkontakt durch die Eltern erfolgt persönlich, per Telefon oder E-Mail. Wir nehmen die Kontaktdaten auf und laden die Eltern zu einem Kennlerntermin mit Kitaführung ein. Diese finden monatlich statt. Im Anschluss an die Führung haben die Eltern die Möglichkeit, eine Anmeldung auszufüllen. Daraufhin wird das Kind auf unserer Warteliste eingetragen. Wenn wir einen Platz für das Kind haben, erhalten die Eltern spätestens ein halbes Jahr vorher von uns Bescheid. Entscheiden sich die Eltern für eine Aufnahme in unserer Kita, wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.

12.2. Regelmäßige Elternnachmittage bzw. Elternabende

Im Laufe des Kitajahres bieten wir regelmäßige Elternnachmittage bzw. Elternabende zu unterschiedlichen Themen an. Die Eltern erhalten dazu 14 Tage vorher eine Einladung.

12.3. Lernentwicklungs- und Elterngespräche

Einmal im Jahr bieten wir allen Eltern ein Lernentwicklungsgespräch für ihr Kind an. Hier besprechen die Fachkräfte aus den Gruppen mit den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und gehen auf die Fragen der Eltern ein. In unserer Einrichtung können Eltern aber auch jederzeit einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren. Sogenannte Tür- und Angelgespräche nutzen wir zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und den Mitarbeitenden der Gruppe.

12.4. Elternvertretung

In unserer Einrichtung wird am ersten Elternabend im Kitajahr eine Elternversammlung einberufen. Dort werden für die Dauer eines Jahres für jede Gruppe eine Elternvertretung und eine Stellvertretung gewählt. Die Einrichtung informiert die Elternvertretung und hört sie an, bevor wesentliche Entscheidungen getroffen werden. Wir halten uns dabei an das Kibeg § 24.

12.5. Mitwirkungen bei Festen, Ausflügen, Veranstaltungen etc.

Wir ermutigen Eltern uns bei der Planung und Durchführung von Festen, Ausflügen und anderen Veranstaltungen tatkräftig zu unterstützen.

12.6. Elterninformationen: So machen wir unsere Arbeit transparent

Die grundlegende Kommunikationsform unserer Kita ist die E-Mail und Leandoo. Auf diese Weise informieren wir unsere Eltern über wichtige, ihr Kind oder die Einrichtung betreffende Informationen. Außerdem nutzen wir Elternbriefe, Aushänge und Plakate, persönliche Gespräche und ausliegende Broschüren zu relevanten Themen.

Unsere Arbeit machen wir für die Eltern z.B. durch unseren Newsletter transparent, der dreimal im Jahr per E-Mail verschickt wird. Außerdem stellen wir selbstgemalte Bilder und Bastelarbeiten der Kinder aus. Auf den Infowänden können sich Eltern über den Speiseplan, aktuelle Wochenthemen und -angebote informieren. Die Fachkraft für sprachliche Bildung informiert ebenfalls an einer Infowand über aktuelle Themen.

13. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte und Vertretungsregelungen

In unserer Kita treffen sich alle Mitarbeitenden wöchentlich zu einer Dienstbesprechung. Außerdem treffen sich die Gruppen-Fachkräfte wöchentlich zur Gruppen-Teamsitzung. Dreimal im Jahr findet ein Fortbildungstag für das gesamte Team statt.

Bei krankheitsbedingten Ausfällen werden Gruppen zusammengelegt. Dabei wird der vorgegebene Fachkraft-Kind-Schlüssel beachtet. Bei längeren Ausfällen entwickelt die Kita-Leitung gemeinsam mit dem Träger eine passende Vertretungslösung.

14. Vernetzung mit Kirchengemeinden und Institutionen

Wir arbeiten in Leitungstreffen, beim Erstellen des Qualitätsmanagementsystems, beim Landesprogramm KitaPlus und im Bereich Fortbildungen eng mit dem Diakonischen Werk Hamburg zusammen. Unsere Kita sehen wir als einen Teil Bahrenfelds. Um den Kontakt zur Öffentlichkeit zu halten ist es uns wichtig, mit verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden sowie Initiativen in Bahrenfeld zu kooperieren. Außerdem besteht eine Kooperation mit dem überkonfessionellen Netzwerk „Gemeinsam für Hamburg“.

Im Eingangsbereich finden interessierte Eltern Plakate und Flyer zu Veranstaltungen von ortsnahen Kirchen sowie Informationen der Stadt Hamburg zu Angeboten für Kinder und Eltern und zu Familienveranstaltungen.

Außerdem kooperieren wir mit Institutionen und Fachdiensten, die uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen können. Wir arbeiten mit einer Frühförderstelle und einem Träger mit Schwerpunkt Elternberatung zusammen (Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.).

15. Qualitätsentwicklung

Die Erziehungs- und Bildungsqualität unserer Kindertagesstätte wird folgendermaßen gesichert:

- Durch regelmäßige Teamsitzungen (siehe Punkt 13) wird die Qualität in der Teamarbeit gewährleistet.
- Jedes Teammitglied wird dazu angehalten, mindestens eine Fortbildung pro Jahr zu besuchen. Über den Inhalt der Fortbildung berichtet das Teammitglied dann in der Teamsitzung.

Außerdem nimmt das gesamte Team an Fortbildungen teil. Der gemeinsame Austausch über die Fortbildung fördert den Teamzusammenhalt und den Transfer der Lerninhalte in die tägliche Arbeit.

- Jedes Halbjahr findet ein Klausurtag des Trägers für alle Mitarbeitenden statt. Einmal im Jahr findet ein Fortbildungstag zu einem Thema aus der aktuellen praktischen Kita-Arbeit statt.
- Einmal jährlich erfolgt eine (anonyme) Elternbefragung zur Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot der Kindertagesstätte. Diese Elternbefragung wird vom Träger ausgewertet und später mit dem Kitateam besprochen und reflektiert. Eventuelle Veränderungen, die den Kitaalltag betreffen, werden dann gemeinsam in die Wege geleitet.
- Um die Qualität und Zufriedenheit im Team regelmäßig zu reflektieren, finden regelmäßige Teambefragungen mit Austausch in den Dienstbesprechungen statt.
- Die Kita-Leitung nimmt mindestens einmal im Jahr an einem Führungscoaching teil.

Des Weiteren ist unsere Kita mit dem evangelischen Gütesiegel Beta zertifiziert. Dieses Qualitätsmanagementsystem wird stetig vom Kitateam überprüft und weiterentwickelt. Alle drei Jahre erfolgt eine Rezertifizierung.

16. Notfallsituationen

Unsere Einrichtung verfügt über einen Krisenordner, dessen Inhalt allen Mitarbeitenden bekannt ist und nach dem wir im Notfall schnell handeln können. Er enthält u.a. ein Brandschutzkonzept und einen Evakuierungsplan. Unser Gebäude ist mit einem Alarm-System ausgestattet. Dadurch können alle Personen in allen Räumen über einen Notfall informiert werden. Es werden regelmäßig Evakuierungsübungen mit den Kindern durchgeführt, um sowohl Mitarbeitende als auch Kinder für den Ernstfall zu schulen. Alle Mitarbeitenden verfügen über eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Die Fortbildung wird alle zwei Jahre wiederholt und aufgefrischt

Literatur

Stenger, Ursula: Grundlagen der Reggio-Pädagogik: Bild vom Kind. In: PÄD Forum Juni 2001, S. 181-186

Elke Heller: „Der Situationsorientierte Ansatz in der Praxis“, S.11

Tassilo Knauf: Bildungsräume für Kinder von 0 – 6: der Raum als „dritter Erzieher“
Kindergartenpädagogik Online – Handbuch, Hrsg. Martin R. Textor

Verfassung der Weltgesundheitsorganisation, deutsche Übersetzung

Martin R. Textor: „Literacy – Erziehung im Kindergarten“ Kindergartenpädagogik Online – Handbuch, Hrsg. Martin R. Textor

Stangl, W. (2021). Stichwort: '*magisches Denken*'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.
<https://lexikon.stangl.eu/2786/magisches-denken> (2021-02-11)

Die Bibel. Neue Genfer Übersetzung. Neues Testament und Psalmen. 1. Auflage. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2011